Erfolg über US-Mann Steve Johnson steht der 23-Jährige damit in seinem fünften Major-Achtelfinale in der noch jungen Laufbahn.

Bedrohung kam gestern nicht nur von der anderen Seite des Courts, sondern auch von oben. Die Wetterprognosen verhießen nichts Feines, Regen war angesagt. Dennoch spielte Thiem bei leichtem Tröpfeln den ersten Satz staubtrocken runter, holte sich diesen nach nur 23 Minuten. Dann gab es bald ein Donnerwetter. Bei 2:3 aus Sicht des Niederösterreichers gab es nahe der Anlage einen grellen Blitz, gefolgt von Donnergrollen. Die beiden Spieler auf dem Platz berieten sich kurz und taten das Richtige – sie spielten zur Freude der begeisterten Fans in der Stierkampf-Arena (Court 1) weiter.

Tiefe Schläge

Johnson ärgerte Thiem immer wieder mit seinem Slice, der auf dem etwas tiefen Boden noch grauslicher zu returnieren war. Und im zweiten Satz wehrte Thiem seine ersten beiden Breakbälle ab – gleichbedeutend mit zwei Satzbällen für den Ranglisten-26. Thiem setzte sich auch da durch. „Das war vielleicht der Schlüssel zum Sieg". Er schlug in dieser Phase wie über weite Strecken des Turniers gut auf. Vor allem mit dem Service à la „Kick it like Dominic" ließ er wenig zu. Im dritten Satz kassierte er sein zweites Break im Verlaufe dieses Turniers, was aber keinen Umschwung einleitete. „Es ist bewundernswert, wie toll Thiem in engen Phasen spielen kann. Ich habe hier noch keinen gesehen, der so hochklassiges Spiels gefunite 40 Mal: „Guter Return!" Beim letzten verbalen Einwurf musste Thiem schon endgültig auf der Siegerstraße befindlich selbst schmunzeln, danach sagte er: „Der Return war okay, vor allem habe ich meine Positionen oft gewechselt."

Fazit: Drei Spiele, noch kein Satzverlust. Noch wichtiger: „Dieses Mal habe ich besser als zuvor gespielt."

Bitterer Abgang

Im Achtelfinale wartet nicht wie angenommen David Goffin. Der Belgier zog sich in seinem Drittrunden-Spiel gegen den Argentinier Horacio Zeballos eine Knöchelverletzung Verletzung zu.

Am Sonntag kommt es deshalb für Thiem zum ersten Duell mit der Nummer 65 der Welt. „Mir tut es sehr leid für David. Von Zeballos weiß ich nur, dass er heuer sehr gut spielt." Ob er sich Videos anschaut? „Ja, fix:"

Weiter geht's: Dominic Thiem zog souverän in sein fünftes Achtelfinale bei einem Grand-Slam-Turnier ein

Erfolgreich auf den Spuren von Dominic Thiem

Longines Future Tennis Aces. Der Wiener Paul Werren spielte beim Jugendturnier groß auf

Abseits der großen Courts von Roland Garros trafen etwas nördlich Youngsters aufeinander, die auch einmal dorthin kommen wollen. Im Hochhausviertel La Defense ging die achte Auflage des Longines Future Tennis Aces über die Bühne, ein Aufeinandertreffen der weltbesten U-13-Spieler.

Mittendrin statt nur dabei ist Österreichs Bester in dieser Altersklasse, der Wiener Paul Werren, der bis ins Semifinale kam. Selbstbewusst und redegewandt wie ein Profi gab der Gymnasiast seine ersten Interviews. „Meine Vorbilder sind Roger Federer und Rafael Nadal." Mit Federer hat er einiges gemein. „Er konnte in seinen ersten Jahren auch sehr emotional sein. Aber wir sind beide mit den Jahren ruhiger geworden", sagt der 12-Jährige, der auch ein anderes großes Ziel verfolgt. „Mein Traum ist es, einmal im Daviscup für Österreich zu spielen." Nachsatz: „Am besten mit Dominic Thiem."

Erfolgreiches Duo: Martin Pauer und Paul Werren

ATO

Sich selbst bezeichnet Werren als Offensivspieler – und als Spätstarter. „Ich habe meinem Vater zugeschaut beim Spielen und wollte das unbedingt auch probieren." Dieser hätte ihn dann zu Trainer Martin Pauer gebracht. Der ist begeistert vom Ehrgeiz seines Sprösslings: „Vielleicht hat er nicht das begnadete Talent. Aber er ist enorm lernfähig. Wenn du ihm nach dem Training etwas erzählst, berücksichtigt er dies schon beim nächsten", sagt Pauer.

Gestern war der Coach nach dem Sieg gegen den besten Deutschen angetan. „Paul hat sensationell gespielt." – HARALD OTTAWA

stellte in Aussicht, dass die Münchner in die viertklassige Regionalliga kommen könnten. Allerdings mit der Bedingung, dass der Verein gegenüber dem Investor die Entscheidungshoheit behalten müsse.

Nach der verlorenen Relegation um den Verbleib in der 2. Bundesliga gegen Regensburg war unklar, ob Ismaik den „Löwen" treu bleibt. Dem Vernehmen nach hätte der Geschäftsmann aus Abu Dhabi zehn Millionen Euro überweisen müssen. Dies sei ihm nicht möglich gewesen, weil der 1860-Stammverein die an eine Zahlung gekoppelten strukturellen Änderungen nicht vornehmen wollte.

Rücktrittswelle

Neben der sportlichen ist auch die organisatorische Zukunft des Vereins an der Grünwalder Straße offen. Geschäftsführer Ian Ayre und Vereinspräsident Peter Cassalette sind zurückgetreten. Trainer Vitor Pereira hatte schon nach dem Relegations-Ausscheiden vom Scheitern seiner Mission gesprochen und damit einen Weggang angedeutet. Medienberichten zufolge haben nur sechs Spieler Verträge.

APA/DPA/ANDREAS GEBERT

Adieu: Investor Hasan Ismaik lässt die Finger von 1860

HOROSKOP

Krebse brauchen neue Eindrücke